

Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2014 – Präsentation bei der Sitzung der Gemeindevertretung am 21. Mai 2015

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung!

Den Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Rechnungsjahr 2014 darf ich Ihnen mit folgenden **Eckdaten** präsentieren:

Der Rechnungsabschluss 2014 weist

Gesamteinnahmen der Haushaltsgebarung von	€	66.499.676,18
Gesamtausgaben der Haushaltsgebarung von	€	<u>66.479.989,66</u>
und schließt somit mit einem Überschuss von	€	19.686,52

ab.

Die **Verbindlichkeiten ohne Leasing**
betragen zum 31.12.2014

	€	64.485.243,97
--	---	---------------

Davon entfallen auf den **Wasser
versorgungs- und Kanalisations-
bereich**

	€	43.444.976,43
--	---	---------------

Das ergibt bei einem Einwohnerstand
von 22.397 (Stand 31.12.2014)

Pro-Kopf-Verbindlichkeiten von	€	2.838,00
---------------------------------------	---	----------

davon allein im vorher erwähnten
Infrastrukturbereich Kanal und
Wasser

	€	1.911,00
--	---	----------

Die **Verbindlichkeiten einschließlich
Leasingverpflichtungen** beziffern
sich per 31.12.2014 auf

	€	65.562.231,44
--	---	---------------

Dies ergibt für die Gemeinde eine
Netto-Neuverschuldung von

	€	2.241.238,62
--	---	--------------

Das bedeutet, dass die **Gesamtver-
bindlichkeiten** pro Einwohner per
per 31.12.2014

	€	2.885,00
--	---	----------

betragen.

Im Vergleich dazu lag die Pro-Kopf-
Verbindlichkeit im RA 2013 bei

	€	2.827,00
--	---	----------

und im RA 2012 bei

	€	2.885,00
--	---	----------

Der **Schuldendienst ohne Leasing**
beträgt 2014

	€	4.863.911,01
--	---	--------------

Zieht man von diesen Schuldendiensten die Zins- und Finanzierungszuschüsse sowie die Annuitätenzuschüsse ab, beträgt der Nettoschuldendienst im Rechnungsjahr 2014		<u>2.234.201,04</u>
	€	2.629.709,97
die Zahlungen an Leasinggeber im Jahr 2014 betragen	€	534.531,76
der gesamte Nettoschuldendienst im Rechnungsjahr 2014 beträgt daher	€	3.164.241,73

Der Überschuss der laufenden Gebarung des Rechnungsjahres 2014 beträgt	€	8.628.069
Subtrahiert man den vorher erwähnten gesamten Nettoschuldendienst von	€	<u>3.164.242</u>
so verbleiben für die tatsächlich frei verfügbaren Mittel im Haushaltsjahr 2014 beachtliche	€	5.463.827

Die Entwicklung des Überschusses der laufenden Gebarung und der frei verfügbaren Mittel stellt sich wie folgt dar:

	<u>RA 2012</u>	<u>RA 2013</u>	<u>RA 2014</u>
Überschuss der lfd. Gebarung	8.176.096	9.512.923	9.178.959
<u>abzgl. Nettoschuldendienst</u>	<u>2.173.736</u>	<u>2.334.737</u>	<u>2.661.507</u>
Frei verfügbare Mittel	7.178.186	6.517.452	5.463.827

Die Entwicklung der Dienstposten (auf Vollbeschäftigte gerechnet) zeigt sich wie folgt:

	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>
Beamte	6	5	5
Angestellte	287	289	261
<u>Pensionsempfänger</u>	<u>13</u>	<u>14</u>	<u>13</u>
Total	306	308	279

Die Investitionen betragen im Rechnungsjahr 2014 € 9,5 Mio, 2013 waren es 14,6 € und 2012 € 12,2 Mio.

Der Stand der Rücklagen per 31. 12. 2014 beträgt 2.339.400 gegenüber 240.000 im Vorjahr – fast die Hälfte davon ist für Grundstücksankäufe vorgesehen.

Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer,

ich möchte Ihnen im Anschluss an die Präsentation des Zahlenwerks die Ausführungen unseres Bürgermeisters und Finanzreferenten Kurt Fischer zum vorliegenden Rechnungsabschluss 2014 vortragen:

Traditionell im „Wonnemonat“ Mai beschäftigen wir uns mit dem Rechnungsabschluss des Vorjahres. Jedes Jahr kann man aus dem Zahlenwerk der Marktgemeinde Lustenau durchaus positive, ja bemerkenswerte Aspekte herauslesen – insbesondere den Überschuss der laufenden Gebahrung und die im Vergleich zu den meisten Gemeinden immer noch erfreulich hohen frei verfügbaren Mittel. Offenbar haben wir immer noch einen Platz an der Sonne, während anderen in rauen finanzpolitischen Zeiten ein eiskalter Wind entgegenweht. Aber auch für uns ziehen – durch die finanzpolitische Großwetterlage in Österreich – dunkle Wolken auf, die unsere Freude über das zu präsentierende Zahlenwerk trüben.

Das Wetter der letzten Tage – der kalte Wind – passt gut zu den besorgniserregenden Entwicklungen, auf die ich schon letztes Jahr an dieser Stelle hingewiesen habe und die sich inzwischen dramatisch zugespitzt haben.

Unsere gute Finanzkraft und ihre „Feinde“: Ein besorgter Blick auf gefährliche Entwicklungen auf Bundesebene

Österreich – eines der reichsten europäischen Länder, mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der EU, hat eine starke Wirtschaft. Nur so ist die positive Entwicklung bei den Einnahmen möglich – die Ertragsanteile an der Bevölkerung für Lustenau sind um 4,2% auf knapp 21 Mio. Euro gestiegen. Eigentlich auch das ein Grund zur Freude. Allerdings gibt es Entwicklungen, die für mich als Bürgermeister und Finanzreferent äußerst besorgniserregend sind und uns in den nächsten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, stark betreffen werden.

Hypo Alpe Adria/HETA – Luxuspensionen in Milliardenhöhe – und das «Auslagern» von Aufgaben in die Gemeinden ohne Berücksichtigung im Finanzausgleich

Wie gesagt – die Lage hat sich dramatisch zugespitzt. Ohne eine Finanzspritze des

Bundes von 343 Mio. Euro wäre Kärnten schon im Juni zahlungsunfähig gewesen. Dort hat ein verantwortungsloses System mit kriminellen Verflechtungen die Zukunft des Landes aufs Spiel gesetzt, das Familiensilber verjubelt und die finanzielle Basis von Generationen verzockt. Nicht zuletzt um politische Günstlinge zu versorgen leistete sich Kärnten dreimal so viel öffentliche Beschäftigte wie Vorarlberg – und so wurden und werden im Bundesschnitt am besten entlohnt. Auch Lustenau wird die Zeche für die abenteuerlichen Machenschaften von Haider und Co. mitbezahlen müssen. Und über allem schwebt das Gespenst der zehn Milliarden schweren Heta-Landeshaftungen.

Unsere solide finanzielle Basis ist durch skandalöse Zustände gefährdet. Ganz ungemütlich wird es dann, wenn ein Staat, der aufgrund dieser Entwicklungen zu wenig Geld für wichtige Zukunftsaufgaben hat, versucht, diese auf die Gemeinden abzuschieben. Beim Städtetag in Wien wird in den Eröffnungsreden sicher wieder vom aufgabenorientierten Finanzausgleich die Rede sein – jährlich grüßt das Murmeltier. Aufgabenorientierung, Kompetenzbereinigung, Entflechtung der Finanzströme – die Reformpapiere füllen nicht nur Schubladen sondern ganze Wandschränke. Bei der Kinderbetreuung reden fünf Ministerien und neun Landesräte mit – die Aufgabe ist bei den Gemeinden. Warum kann das Geld nicht direkt an die Gemeinden fließen?

Wir sind weit davon entfernt, dass das Geld dort ankommt, wo die Aufgaben zu erledigen sind – insbesondere bei den Gemeinden. „Derzeit ist „jeder für etwas zuständig aber niemand für etwas verantwortlich“, sagte Hans Jörg Schelling kürzlich bei einer Podiumsdiskussion. Bei vielen wichtigen Themen ist das leider der Fall. Rechnungshofpräsident Josef Moser brachte es diese Woche in einem Standard-Interview auf den Punkt: „Auf die Gemeinden kommen sehr viele Verantwortungen zu, ob das Kindergärten sind, Versorgung von älteren Personen und, und, und. Aber wir haben keinen Finanzausgleich, der davon ausgeht: Welche Aufgabe hast du? Welcher Aufwand entsteht daraus? Was brauchst du, dass du das auch tatsächlich besorgen kannst?“

Ein solcher aufgabenorientierter Finanzausgleich ist aber nur durch echte, mutige Reformen zu finanzieren. Josef Moser sagt, er glaube 1000-prozentig, dass die Reformen kommen – und er warnt: je später wir reformieren, umso mehr ist das mit sozialem Unfrieden verbunden.“ Das Interview mit Josef Moser endet mit einem positiven Ausblick Mosers: „Gott sei Dank haben wir noch die Möglichkeit zum Reformieren – um dann zukunftsfit zu sein.“

Aufgaben im Bereich Gesundheit und Pflege: auch unsere Demographie kostet

Schon in den vergangenen Jahren haben wir auf die ständig steigenden Beiträge an den Sozialfonds und an die Spitäler hingewiesen. Leider kann auch das gut gemeinte Entlastungspaket des Landes von mittlerweile 15 Mio € pro Jahr die Kostensteigerung nicht bremsen – unser Prüfungsausschuss hat mit Recht auf diese dramatische Entwicklung hingewiesen, die unsere finanziellen Spielräume immer mehr einengt.

Lassen wir nochmals Josef Moser zu Wort kommen: „Das Problem ist, dass man immer glaubt, es ist genügend Geld da. Da soll alles beim Alten bleiben. Auch die bisherigen Finanzierungsschlüssel. Gleichzeitig brauchen wir im Bereich der Pflege, im Bereich der Mindestsicherung etc. mehr Geld. ... Nur: Das Geld ist nicht da. Wenn man weniger Geld hat, dann wäre es an der Zeit, die Strukturen zu hinterfragen ...“

Auch Finanzminister Schelling sagte diese Woche gut ausgeschlafen im Morgenjournal: „Wir haben ein Ausgabenproblem, das uns traditionell verfolgt ...“

Die Strukturen hinterfragen um das Ausgabenproblem in den Griff zu bekommen, was heißt das konkret? Ein Beispiel aus einem aktuellen Bundesrechnungshofbericht: 97% der Bundesbeamten gehen in Frühpension, unser Pensionseintrittsalter liegt bis zu sechs Jahre unter jenem der Vergleichsländer Schweden, Schweiz und Niederlande – obwohl alle Länder das gleiche gesetzliche Pensionsantrittsalter von 65 Jahren haben. Zusammen mit den Luxuspensionen ergibt das eine gefährliche Mischung:

Der Pensionsexperte Bernd Marin bringt es auf den Punkt: „Da wird Geld zum Fenster hinausgeworfen. Alles in allem eine sehr ungemütliche Melange.“

Land der Früh- und Luxuspensionen statt der Frühpädagogik

Wir können uns den Luxus nicht mehr leisten, Geld für Privilegien aus dem Fenster zu werfen, statt in unseren Bildungs- und Wirtschaftsstandort zu investieren.

Lustenau hat in den vergangenen Jahren in diesen Bereichen aus eigener Kraft viel bewegt. Auch in den kommenden Jahren wollen wir gezielt in die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts investieren, wollen vor allem unseren Kindern optimale Bedingungen bieten und allen Lustenauerinnen und Lustenauern ein lebenswertes, attraktives und sicheres Umfeld. Deshalb machen wir uns für das Thema Hochwasserschutz stark und kämpfen auch weiterhin entschlossen für eine Verkehrslösung für Lustenau und das Untere Rheintal.

Zukunftweisende Projekte – Investitionen in eine lebenswerte Gemeinde

Wir werden unseren Weg einer sparsamen Ausgabenpolitik und gezielten Investitionspolitik weiter fortsetzen, um uns auch in Zukunft finanzielle Spielräume zu erhalten. Unsere schlanke, effiziente Verwaltung leistet dabei einen wichtigen Beitrag.

Wir stehen mitten im Budgetvollzug 2015 und arbeiten an einer Vielzahl von Projekten: die Betriebsgebiete Heitere und Millennium Park Süd, „Betreutes Wohnen“, Infrastruktur für Nachwuchs-, Amateur- und Profifußball, Kindergarten- und Schulraumprojekte, Feuerwehrhaus und das Projekt „Zentrum“ – eine Fülle von notwendigen und wünschenswerten Investitionen, die uns in den nächsten Jahren vor allem auch finanzpolitisch herausfordern. Als Bürgermeister und Finanzreferent hoffe ich, dass es uns gemeinsam gelingt, mutig neue Impulse zu setzen, ohne unsere solide finanzielle Basis aufs Spiel zu setzen. Und wir können gemeinsam nur hoffen, dass uns die vorher genannten Entwicklungen auf Bundesebene nicht mit weiteren negativen Überraschungen zusätzlich belasten und endlich notwendige Reformen die Grundlage für einen fairen, aufgabenorientierten Finanzausgleich schaffen.

Ein abschließender Dank

Abschließend möchte ich mich bei allen Lustenauerinnen und Lustenauern für ihren großen Einsatz für unser Lustenau bedanken. Wir sind mit Recht stolz auf das hohe Sozialkapital – die vielen Menschen, die sich in für unser Lustenau engagieren und die wertvolle Kultur des Zusammenlebens und Miteinander fördern.

Danke allen Lustenauer Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungsbereitschaft, ihren Unternehmergeist und ihre Verbundenheit zum Standort Lustenau. Die Steigerung der Kommunalsteuer von 3,9% gegenüber dem Rechnungsabschluss 2013 ist Zeichen einer erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung unter nicht einfachen konjunkturellen Rahmenbedingungen.

Ich danke auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und den verantwortungsvollen und sparsamen Budgetvollzug. Dem Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch und seinem Team möchte ich für die Erstellung des Rechnungsabschlusses und insbesondere für das hervorragende Finanzmanagement nochmals sehr herzlich danken.

An die Gemeindevertretung darf ich als Finanzreferent und auch im Namen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses den **Antrag** stellen, den Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Haushaltsjahr 2014 zu genehmigen.